

Schreiben von Adina-Ioana Vălean, Vorsitzende des Ausschusses für Industrie, Forschung und Energie und Sabine Verheyen, Vorsitzende des Ausschusses für Kultur und Bildung vom 1. Oktober 2019 an Antonio Tajani, Vorsitzender der Konferenz der Ausschussvorsitze

Übersetzung

VERTRAULICH

Sehr geehrter Herr Tajani,

Der Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie und der Ausschuss für Kultur und Bildung haben gemäß Artikel 125 der Geschäftsordnung des Europäischen Parlaments am Montag, dem 30. September 2019, mit Mariya Gabriel, designiertes Kommissionsmitglied für Innovation und Jugend, eine öffentliche Anhörung abgehalten.

Am 27. September 2019 erhielten der Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie und der Ausschuss für Kultur und Bildung gemäß Artikel 125 und Anlage VII Artikel 2 der Geschäftsordnung ein Schreiben des JURI-Ausschusses zur Prüfung der Erklärung über die finanziellen Interessen von Mariya Gabriel.

Vor der Anhörung hatte das Parlament dem designierten Kommissionsmitglied eine Liste mit schriftlichen Fragen übermittelt. Unsere Ausschüsse stellen fest, dass Mariya Gabriel diese Fragen beantwortet hat und auf die genannten Prioritäten zufriedenstellend eingegangen ist.

Mariya Gabriel eröffnete die Anhörung mit einer Erklärung, in der sie auf folgende Themen einging:

- die Notwendigkeit, eine neue Partnerschaft mit dem Parlament zu entwickeln und auf ein stärker inklusives Europa hinzuarbeiten, das niemanden zurücklässt und die Menschen in den Mittelpunkt der Politikgestaltung rückt. Dabei betonte sie, dass der Gleichstellung der Geschlechter mittels der Politikgestaltung allgemeine Geltung verschafft werden sollte.

- das ihr übertragene grundlegend neue Ressort, in dem nunmehr die letzten drei Bestandteile des Wissensdreiecks – Forschung, Bildung und Innovation – zusammengeführt werden. In diesem Zusammenhang hob sie hervor, dass intensive Synergien gefördert werden müssen und ein Europa der Talente und der Herzen entwickelt werden muss;
- die Tatsache, dass die Strategien und Programme in den Bereichen Forschung, Bildung, Jugend, Kultur und Sport den Bürgern nahe stehen und wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wert vereinen. Sie betonte außerdem, dass die Bürger und die Regionen in die Politikgestaltung und die Umsetzung der Politik einbezogen werden müssen;
- die Notwendigkeit, die weltweite Spitzenposition der EU in der Wissenschaft zu erhalten und weiter auszubauen, wobei sie die zentrale Rolle des Europäischen Forschungsrats hervorhob. Sie sprach sich dafür aus, Horizont Europa für Talente aus Drittstaaten offen zu halten;
- die zentrale Bedeutung eines starken Europäischen Innovationsrats, durch den sichergestellt werden soll, dass innovative KMU und Start-up-Unternehmen in der EU bleiben und hier Innovationen entwickeln;
- die zentrale Bedeutung der externen Dimension von Forschung, Bildung, Innovation, Kultur und Jugend, wenn es gilt, die gewachsene weltweite Rolle der EU weiter auszubauen, unter anderem im Wege der Wissenschaftsdiplomatie;
- die Tatsache, dass Kultur und kulturelles Erbe den Kern der europäischen Werte stärken und ein wichtiger Baustein des gesellschaftlichen Zusammenhalts sind;
- die Notwendigkeit, sich für einen Haushalt einzusetzen, durch den ermöglicht wird, die ehrgeizigen politischen Ziele, die in ihrem Ressort verfolgt werden, umzusetzen, und die Zusage, in den Haushaltsverhandlungen als beharrlicher und unermüdlicher Verbündeter des Parlaments aufzutreten;
- die Notwendigkeit, durch eine Abkehr von verfestigten isolierten Denk- und Arbeitsmustern unkonventionelle Lösungen zu entwickeln, um die Chancen zu nutzen, die das neue Ressort eröffnet.

Im Anschluss an die einleitende Erklärung von Mariya Gabriel stellten Vertreter aller Fraktionen in einer ersten Fragerunde sieben Fragen. Anschließend folgte eine zweite Runde mit 18 Fragen, die von anderen Mitgliedern und einem Vertreter der fraktionslosen Mitglieder gestellt wurden.

Bewertung des ITRE-Ausschusses

Bezüglich der Themen, die in das Aufgabengebiet des ITRE-Ausschusses fallen, gab Frau Gabriel die folgenden Antworten und machte die folgenden konkreten Zusagen:

- die Haushaltsziele des Parlaments für Horizont Europa (120 Mrd. EUR zu Preisen von 2018) nachdrücklich zu unterstützen;
- einen intensiven Dialog und einen Meinungs austausch mit dem Parlament über die strategische Planung von Horizont Europa zu führen. In dieser Hinsicht betonte sie, dass keine Entscheidung getroffen werde, ohne dem Parlament die Möglichkeit zu geben, seinen Beitrag zu leisten, auch zu Partnerschaften und Missionen, insbesondere durch monatliche Sitzungen. In diesem Zusammenhang verpflichtete sich das designierte Kommissionsmitglied, dafür zu sorgen, dass es in jedem Missionsbeirat einen Vertreter gibt, dessen konkrete Aufgabe es sein wird, Verbindung mit dem Parlament zu halten;

- die Verbindung zwischen Forschung und Innovation zu stärken, um auch die Verwertung und Vermarktung von Forschungsergebnissen in der EU zu verbessern; sicherzustellen, dass die Vorteile von Horizont Europa unter Wahrung des Exzellenzgrundsatzes allen Regionen der EU zugutekommen und dass energieintensive Regionen und Kohlegebiete bei ihrem Übergang zu einer Wirtschaft mit geringem CO₂-Ausstoß gebührend unterstützt werden;
- KMU, einschließlich Start-up-Unternehmen, durch Instrumente des Programms Horizont Europa wie den Europäischen Innovationsrat (European Innovation Council – EIC) und durch Synergien mit anderen Programmen wie InvestEU und den EU-Strukturfonds weiter zu unterstützen. In dieser Hinsicht werde die regionale Dimension entscheidend für die Stärkung der Innovationsfähigkeit der EU sein. In diesem Zusammenhang sprach sich das designierte Kommissionsmitglied für die Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle für KMU innerhalb des EIC und für den Ausbau der Verbindungen zwischen dem Europäischen Innovations- und Technologieinstitut (EIT) und dem EIC aus;
- sich dafür einzusetzen, dass die Einbeziehung des Klimaschutzziels von mindestens 35 % in alle Bereiche des Rahmenprogramms (RP) umgesetzt wird, Das designierte Kommissionsmitglied sei offen dafür, die Methodik zur Überwachung des Beitrags des RP zur Bekämpfung des Klimawandels zu überarbeiten. Es seien nach wie vor Maßnahmen erforderlich, um die Beiträge der Bottom-up-Komponenten des Programms zum Ausgabenziel für Klimaschutzmaßnahmen zu erhöhen;
- Investitionen in die Raumfahrt im Rahmen von Horizont Europa zu unterstützen und eine enge Zusammenarbeit mit dem für Raumfahrt zuständigen Kommissionsmitglied zu pflegen, insbesondere zur Nutzung der Weltraumforschung in nachgelagerten Bereichen;
- den Kultur- und Kreativsektor zu fördern, auch durch Synergien zwischen Horizont Europa und dem Programm Kreatives Europa;
- eng mit dem für den Binnenmarkt zuständigen Mitglied der Kommission und der für „Ein Europa für das digitale Zeitalter“ zuständigen Exekutiven Vizepräsidentin zusammenzuarbeiten, um sicherzustellen, dass Forschung und Innovation voll in die künftige Industriestrategie der EU eingebunden sind. Darüber hinaus betonte das designierte Kommissionsmitglied, wie wichtig es sei, die strategische Autonomie der Union bei Schlüsseltechnologien zu fördern;
- in der zweiten Hälfte des Jahres 2020 eine Mitteilung zu veröffentlichen, die zum Ziel hat, den Europäischen Forschungsraum wiederzubeleben, einschließlich Initiativen zur Bekämpfung der Abwanderung von Fachkräften aus der EU. Die Frage der Abwanderung von Fachkräften werde insbesondere im Rahmen der Marie-Sklodowska-Curie-Maßnahmen durch das Modellvorhaben behandelt, Stipendien für die Rückkehr in das Herkunftsland zu verlängern und die Entwicklung der Gehälter der Forscher genau zu beobachten. Ausgehend von den Ergebnissen dieser Beobachtung könnten weitere Maßnahmen vorgeschlagen werden. Mithilfe des Überwachungsmechanismus von Horizont Europa werde auch bewertet, inwieweit die Erweiterung der Instrumente wirksam sei, und es würden erforderlichenfalls weitere Anpassungen gefördert, um die Teilnahme von Ländern und Regionen mit schwachen Leistungen im FEI-Bereich auszuweiten;
- den Sozial- und Geisteswissenschaften besondere Aufmerksamkeit zu widmen;
- dafür Sorge zu tragen, dass bei der Vergabe von EU-Mitteln für Forschung und Innovation das Völkerrecht und die Menschenrechte geachtet werden.

- In der Antwort auf die bei der Anhörung gestellte Frage, ob der Neufassungsvorschlag für das Europäische Innovations- und Technologieinstitut (EIT) zurückgezogen werden könnte, wollte das designierte Kommissionsmitglied der Entscheidung nicht vorgreifen, erwähnte aber, dass das nächste Kollegium entscheiden könne, welche Dossiers im Rahmen der politischen Programmplanung zurückgezogen werden könnten.

Bewertung des CULT-Ausschusses

Der Ausschuss für Kultur und Bildung ist zu der Auffassung gelangt, dass das designierte Kommissionsmitglied über sehr gute Kenntnisse in dem ihr zugewiesenen Ressort verfügt und sich passioniert für dieses Ressort einsetzt. Sowohl bei der Politik für den audiovisuellen Bereich als auch bei dem Unterprogramm MEDIA des Programms Kreatives Europa steht die Kultur in den Mittelpunkt, die kein marktorientierter Politikbereich ist. Mariya Gabriel hat bereits Erfahrungen bei der Beaufsichtigung der audiovisuellen Politik und des Unterprogramms MEDIA gesammelt. Daher ist der CULT-Ausschuss der festen Überzeugung, dass diese Teilbereiche des vorgeschlagenen Ressorts des designierten Kommissionsmitglieds für den Binnenmarkt in das Ressort von Mariya Gabriel übertragen werden sollten. Auf diese Weise würde für eine wirksame Programmdurchführung und für eine stärkere Kohärenz in der Kulturpolitik Sorge getragen.

Bezüglich der Themen, die in das Aufgabengebiet des ITRE-Ausschusses fallen, gab Mariya Gabriel die folgenden Antworten und machte die folgenden Zusagen:

- den europäischen Bildungsraum bis 2025 umzusetzen, z. B. durch die Einführung des Europäischen Studierendenausweises und mithilfe der Initiative Netzwerke Europäischer Hochschulen. Sie hob die bereits unternommenen Schritte hervor, z. B. die Förderung des Erlernens von Fremdsprachen im gesamten Bildungswesen, legte jedoch nicht dar, welche konkreten nächsten Schritte anstehen, um den europäischen Bildungsraum zu verwirklichen;
- die Verbesserung der digitalen Kompetenzen und der Medienkompetenz voranzubringen, insbesondere durch eine Verbesserung des Aktionsplans für digitale Bildung und mithilfe des bestehenden Programms „Mehr Sicherheit im Internet“;
- Synergien zwischen Bildung und Forschung zu fördern, auch durch einen Raum der Bildung und Forschung. Sie machte jedoch keine Ausführungen zu den Verbindungen zwischen Bildung und Beschäftigung;
- neue Ansätze (z. B. die Initiative „E-Schule“) zu fördern und vorhandene Mittel besser zu nutzen, um die Integration von Roma-Kindern in die Bildung zu fördern, und die bestehenden Instrumente, einschließlich des Europäischen Semesters, in Anwendung zu bringen, um Druck auf die Mitgliedstaaten auszuüben;
- sich für eine Verdreifachung des Budgets von Erasmus + einzusetzen, auch gegenüber den Finanzministern der Mitgliedstaaten. Sie legte nicht detailliert dar, wie sich dies auf andere MFR-Programme auswirken könnte;
- das Programm Erasmus + umweltfreundlicher und inklusiver zu gestalten, indem der Zugang für kleine Organisationen und Randgruppen verbessert wird, nichtformale Lernumgebungen genutzt werden und die Dimension der Lehrlingsausbildung weiterentwickelt wird. Sie machte jedoch keine genauen Angaben dazu, wie die Inklusion erreicht werden soll;
- auf stärkere Synergien zwischen den Strukturfonds und Horizont Europa und dem Programm Kreatives Europa hinzuarbeiten, obwohl sie nicht eindeutig darlegte, wie

- dieser ressortübergreifende Ansatz umgesetzt werden soll;
- die von der Kommission vorgeschlagene Aufstockung der Haushaltsmittel für das Programm Kreatives Europa umzusetzen. Sie machte jedoch keine weitergehenden Zusagen, die Forderung des Parlaments nach einer Verdoppelung des Haushalts zu unterstützen;
 - die Arbeiten im Bereich des europäischen Kulturerbes durch die informelle Expertengruppe, digitale Instrumente und eine größere Sichtbarkeit der kulturpolitischen Aktivitäten voranzutreiben. Mariya Gabriel erläuterte jedoch nicht, wie ein langfristige Auswirkungen erzielt werden sollen;
 - eine echte EU-Strategie für den Kultur- und Kreativsektor und eine neue Wissens- und Innovationsgemeinschaft in diesem Bereich zu entwickeln;
 - die Umsetzung der Richtlinie über das Urheberrecht im digitalen Binnenmarkt aufmerksam zu verfolgen. Sie vertrat außerdem die Auffassung, dass die Richtlinie über den elektronischen Geschäftsverkehr überarbeitet werden sollte;
 - die wichtigsten Prioritäten der Sportpolitik der EU (Integrität, Gesundheit, Wirtschaft usw.) umzusetzen und die Ratifizierung des Übereinkommens über die Manipulation von Sportwettkämpfen, bei der es sich um eine langjährige Forderung des Parlaments handelt, wieder in Gang zu bringen. Sie hob auch die Rolle des Sports bei der Förderung der Integration, der sozialen Inklusion und der Verbesserung des Zugangs für Menschen mit Behinderungen hervor;
 - konstruktiv mit jungen Menschen zu arbeiten, insbesondere über das Solidaritätskorps. Der Ausschuss für Kultur und Bildung begrüßt besonders, dass Mariya Gabriel nicht nur anstrebt, jungen Menschen eine Stimme zu geben, sondern dieser Stimme auch Beachtung schenken will und wirksamen Mechanismen, mit denen dieses Ziel erreicht werden kann, erwartungsvoll entgegen sieht;
 - eng und ressortübergreifend mit dem zuständigen Vizepräsidenten und den anderen Kommissionsmitgliedern zusammenzuarbeiten, deren Ressorts sich mit ihrem eigenen Portfolio überschneiden, insbesondere mit den Kommissionsmitgliedern, die mit der digitalen Politik betraut sind;
 - für einen wirksamen Dialog mit dem CULT-Ausschuss und für die Kontrolle durch den CULT-Ausschuss Sorge zu tragen. Allerdings – und dies ist von grundlegender Bedeutung im Zusammenhang mit den laufenden Programmverhandlungen über den MFR – verpflichtete sich Mariya Gabriel nicht dazu, die Rolle des Parlaments während des Siebenjahreszeitraums zu akzeptieren, und sie gab keine angemessenen Zusicherungen, dass das Parlament bei den fortlaufenden politischen und haushaltspolitischen Entscheidungen, die über die Annahme der Programmgesetze hinausgehen, eine angemessene Rolle spielen wird. Der CULT-Ausschuss wird sich in den Trilogverhandlungen weiterhin mit Nachdruck für diese Punkte einsetzen.

Zum Schluss der Anhörung gab das designierte Kommissionsmitglied eine kurze Schlusserklärung ab, in der es hinzufügte, dass die Anhörung als Beginn einer engen Partnerschaft mit dem Parlament betrachtet werden sollte. Mariya Gabriel betonte, dass das Ressort unabhängig von seiner Bezeichnung breit interpretiert werden sollte.

Auf der Grundlage der Reaktionen der bei der Anhörung anwesenden Mitglieder sowie der Diskussion der Koordinatoren unserer Ausschüsse, die nach der Anhörung unter unserem Vorsitz unter Ausschluss der Öffentlichkeit zusammengekommen sind, geben wir die folgende Einschätzung ab:

Das designierte Kommissionsmitglied legte seine Pläne für die Politikbereiche seines Ressorts – Bildung, Forschung, Innovation, Jugend, Kultur und Sport – klar und ausführlich dar. Mariya Gabriel hat demonstriert, dass sie kohärente Vorstellungen hat und klare Ziele verfolgt, um sicherzustellen, dass ihr Ressort zur Entwicklung des europäischen Projekts beiträgt. Sie verfügt über umfassende Erfahrung sowohl als Mitglied des Europäischen Parlaments als auch als Mitglied der Kommission und über unmittelbare Erfahrung mit der Verwaltung einer Reihe von Programmen und Politikbereichen innerhalb des ihr zugewiesenen Ressorts. Darüber hinaus hat sie wichtige Verbindungen und Synergien zwischen den verschiedenen Politikbereichen ihres Ressorts ermittelt und aufgezeigt.

Das designierte Kommissionsmitglied legte ein klares Bekenntnis zum europäischen Projekt und zu grundlegenden Werten wie Vielfalt und Inklusion an den Tag. Insgesamt demonstrierte Mariya Gabriel eine positive Einstellung, was die Zusammenarbeit mit dem Europäischen Parlament angeht; insbesondere unterstützte sie aufrichtig die Zusage der Kommission, sich für ein verstärktes Initiativrecht des Parlaments einzusetzen.

Das designierte Kommissionsmitglied war während der gesamten Anhörung in der Lage, die Fragen der Mitglieder selbstsicher zu beantworten und demonstrierte im Allgemeinen ein sehr gutes Verständnis der verschiedenen Politikbereiche und eine genaue Kenntnis der Einzelheiten. Gelegentlich konzentrierten sich ihre Antworten auf die vorrangigen politischen Prioritäten und ließen dabei in gewissem Umfang Einzelheiten bzw. spezifische Verpflichtungen im Hinblick auf die Umsetzung dieser Kernprioritäten in konkrete politische Maßnahmen vermissen.

Der Ausschuss für Industrie, Energie und Forschung und der Ausschuss für Kultur und Bildung sind ferner der Ansicht, dass die Schlüsselkomponenten des Ressorts, und zwar insbesondere Forschung Bildung und Kultur, klar und eindeutig durch seine Bezeichnung widerspiegelt werden müssen.

Im Einklang mit Artikel 125 und Anlage VII Artikel 4 der Geschäftsordnung haben die Koordinatoren der Ausschüsse ITRE und CULT einstimmig beschlossen, dass das designierte Kommissionsmitglied Mariya Gabriel geeignet ist, dem Kollegium der Kommissionsmitglieder anzugehören und die besonderen Aufgaben wahrzunehmen, mit denen es betraut werden soll.

Wir wären Ihnen sehr verbunden, wenn Sie diese Einschätzung der Konferenz der Präsidenten vorlegen würden.

(Höflichkeitsformel und Unterschrift)